

genden Folgen zeigen. 17 Millionen Thaler, welche in Preuß. Staatspapieren angelegt sind, können wohl einen empfindlichen Mangel an arbeitenden Fonds fühlbar machen. Bietet sich nun eine sichere und günstige Gelegenheit für Capitalisten, ihre Gelder im Inlande und zwar zum Nutzen der vaterländischen Industrie zu placiren, so wird bald, selbst abgesehen vom patriotischen Sinn unserer Mitbürger, ganz gewiß ein Theil jener Capitalien in industrielle verwandelt werden. — Ein Sinken der inländischen Staatspapiere ist aber hierdurch keineswegs zu befürchten, da in keinem Falle alle Gelder in die Banken fließen werden, diejenigen aber, die dahin zur Verwendung kommen, natürlich weit eher aus fremden Staatspapieren, als denen des eigenen Landes gezogen werden. — Die Gründe für die Richtigkeit dieser Behauptungen sind so klar, daß sie einer weitem Auseinandersetzung nicht bedürfen.

d) Alle übrige bereits im Allgemeinen geschilderten Vortheile und namentlich der höchst wichtige, daß Banken, nach dem vorgeschlagenen schottischen System, Vorschüsse machen, welche successive von dem Erborger wieder erstattet werden können, müssen auf den kleinen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden in Sachsen von höchst erspriesslichem Einfluß sein. Es möge doch ja die Wichtigkeit nicht unberücksichtigt bleiben, dieser Classe der Staatsbürger die Mittel zu verschaffen, sich und ihre Familien redlich ernähren zu können, damit alle Glieder der großen Staatskette immer mehr an Festigkeit gewinnen, keines derselben aber vernichtet, und hierdurch eine allgemeine Zerrüttung herbeigeführt werde. — Der Charakter des sächsischen Volks zeichnet sich durch Liebe zur Ordnung, Geselligkeit, und, wie schon erwähnt, Thätigkeit, Arbeitsamkeit und Genügsamkeit aus. Wo aber Mangel an Arbeit entsteht, wo die Gelegenheit zu Erlangung der nothwendigsten Subsistenzmittel fehlt, darf es nicht befremden, wenn der Hungerige, Obdachlose, Entblößte, seinen eigenthümlichen Charakter verleugnend, zu Handlungen verleitet wird, die er selbst im Zustand der Besonnenheit verabscheuen würde. Um solchem Unheil vorzubeugen, um die Dürftigen vor dem Verderben zu schützen, sind Vorschläge zur Beförderung der Auswanderung gethan, die Unzweckmäßigkeit einer solchen Maßregel ist aber erkannt worden. — Allerdings muß es auch stets bedenklich erscheinen, wenn der Staat für das Fortkommen und den Unterhalt der einzelnen Staatsangehörigen direct sorgen soll, es müssen hierdurch jederzeit Opfer veranlaßt werden, die sich voraus nicht berechnen lassen, zugleich aber die Mittel eines Theiles der Bevölkerung in Anspruch nehmen, ohne die Kräfte des übrigen herbeizuziehen, wodurch eine Ungleichheit, ein Mißverhältniß entsteht. Wohl ist es aber wünschenswerth und wird der Zweck vollkommen erreicht, wenn der Staat, zumal bei Wahrnehmung ungünstiger Einwirkungen durch äußere Verhältnisse, mittelbar dafür sorgt, den Bedrängten Erleichterung zu verschaffen, wodurch das gestörte Gleichgewicht ohne einseitige Verletzung oder gewaltsame Störung wieder hergestellt wird. — Der kleinere Grundbesitzer und Gewerbetreibende hat bisher schon mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, und kann auch jetzt noch um so weniger eine freundliche Zukunft erblicken, als ihm bei der neuesten Gestaltung der Dinge in unserm Vaterlande, wenn gleich er einer Verringerung der ihm obgelegenen Lasten von einer Seite entgegen sieht, dennoch auf der andern eine Beschränkung seines bisherigen Geschäftsbetriebes und der Benutzung seines Eigenthums unterworfen wird, was um so nachtheiliger auf den ganzen Staatsverband einwirken mußte, als jenem selbst nicht Mittel zu Gebote stehen, seine Einrichtungen, den jetzigen Verhältnissen angemessen, umzugestalten. Sollte es nicht ganz vorzüglich unter solchen Umständen als Wohlthat zu betrachten sein, wenn diese Uebelstände gehoben, und die, nicht ohne Grund, reg gewordene Unzufriedenheit beschwichtigt zu werden vermag, ohne daß der Staat durch neue Opfer unmittelbar theilhaftig werde? Gewiß muß die

Einführung eines Banksystems in Sachsen, nach dem Muster des Schottischen, heilsamen Einfluß auch in dieser Beziehung äußern. Denn wenn durch dasselbe die, der Industrie unentbehrlichen, seit längerer Zeit aber gefehlten Fonds wieder herbeigeschafft, und die Banken demnach in den Stand gesetzt werden, Vorschüsse zu bewilligen, so vermag der Besitzer eines kleinen ländlichen Grundstücks die Veränderung in Bewirthschaftung desselben zu treffen, welche zu Vermeidung seiner gänzlichen Verarmung nöthig wird, nachdem er gezwungen worden, die von ihm befolgte Art des Feldbaues aus Mangel an Verwendung gewisser Fruchtgattungen aufzugeben, seinen Viehstand in Folge dieser Umgestaltung zu verändern, was allerdings einen Kostenaufwand verursacht. Auch der kleine Gewerbetreibende, dessen geringer Verdienst durch die Vertheuerung der für ihn unentbehrlichen Lebensbedürfnisse und die in Folge des in den Nachbarländern bestehenden Patentwesens ungleich gewordene Concurrenz, geschmälert wird, sieht sich dem Mangel Preis gegeben, wenn ihm nicht durch thätige Unterstützung die Möglichkeit gewährt wird, entweder durch Vervollkommnung und Erweiterung seines Gewerbes sich größere Vortheile zu verschaffen, oder zu einem andern Erwerbzweig überzugehen. — Das angedeutete Bankwesen wird also auch hier nicht verfehlen, sich folgen- und segensreich zu zeigen; denn ist der Dorfbewohner gleich dem Gewerbetreibenden in den Städten vor Dürftigkeit geschützt, sind sie in den Stand gesetzt, von ihrem Erwerbe einiges auf Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Lebens zu verwenden, so greift die Lebendigkeit des innern Verkehrs um sich und verbreitet sich auf den größern, ja auf den Welthandel. Dieser aber ist, wie ein sehr verehrtes Mitglied unserer Versammlung bei einer andern Gelegenheit ganz richtig angeführt hat, einer der vorzüglichsten Träger des Bestehens und Wohlbefindens der menschlichen Gesellschaft. Er könnte jedoch nicht stattfinden, nicht bestehen, wenn nicht der innere Handel unter den einzelnen Staaten eines Welttheils und der noch beschränktere unter den verschiedenen Theilen eines Staates bis auf den Kleinhandel in den Städten und Dörfern herab, den großen Massen fremder Waaren Absatz verschaffe, und dagegen Tausch- und Handelsgegenstände eigener Production wiederum dem Welthandel zuführe. — Auf dieser Combination beruht das Gedeihen andrerseits von Ackerbau, Künsten und Gewerben, und selbst der Culturzustand einer Nation. Sind Welthandel und Kleinhandel nur verschiedene, unter sich völlig gleiche und unter sich unentbehrliche Glieder eines Körpers, so folgt, daß auch beide gleiche Berücksichtigung Seiten des Staates verdienen und bedürfen, weil eines ohne das andere nicht denkbar ist, und das Wohl der Staatsangehörigen von dem großen und kleinen Verkehr, den man Handel nennt, wesentlich abhängt. — Läßt es sich nun in keinem Fall leugnen, wie unerläßlich nothwendig es für die Wohlfahrt des ganzen Staates sei, die Subsistenz der genannten Classen möglichst zu sichern, so kann eben so wenig in Abrede gestellt werden, daß, so weise die Gesetzgebung, so geregelt der Gang der Justiz und der Verwaltung auch sei, so einleuchtend die Nothwendigkeit hervortrete, andern Staaten hierin nicht nachzustehen, alles dieß nicht ausreicht, um die übeln Folgen des Mangels an Erwerb der Staatsangehörigen abzuwenden, oder ihnen gänzlich vorzubeugen. — Die ihnen zu gebenden Mittel, sich und ihren Familien den nöthigen Unterhalt zu verschaffen, sind es, welche den gemessenen, ruhigen und ungestörten Gang der großen Staatsmaschine sichern. — Das in dem vorliegenden Antrage angeführte Beispiel aus der Geschichte Schottlands liefert hierzu den deutlichsten Beweis.

Die Deputation theilt nun die in der dem Antrage beigefügten Beilage II. enthaltenen Hauptbestimmungen in Betreff der Statuten für eine zu errichtende Bank mit, und fährt dann fort: